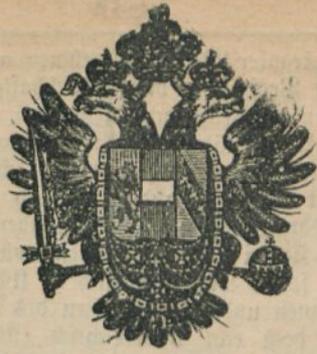


Laibacher Zeitung.



Nr. 99.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 1. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Bur Landes-Jubelfeier.

Das Allerhöchst genehmigte Programm für den bevorstehenden Aufenthalt Allerhöchstseiner Majestät des Kaisers in Krain lautet folgendermaßen:

- Mittwoch, den 11. Juli, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags:
Ankunft an der Landesgrenze in Trisail.
Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Ankunft in Laibach.
Abends 8 Uhr: Fackelzug mit Serenade.
- Donnerstag, den 12. Juli: Laibach.
Früh 8 Uhr: Hochamt.
Vormittags 10 Uhr: Aufwartung der Landtagsabgeordneten, der Hofwürdenträger u. im Allerhöchsten Hoflager.
Nachmittags 3 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Abends 8 Uhr: Vorstellung im landschaftl. Theater.
- Freitag, den 13. Juli: Laibach.
Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.
Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen.
Nachmittags 1 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Nachmittags 4 Uhr: Festschießen und hierauf Volksfest.
- Samstag, den 14. Juli: Laibach.
Früh 7 Uhr: Allerhöchste Inspicierung der Truppen.
Vormittags 10 Uhr: Grundsteinlegung des „Rudolfinum“.
Vormittags 11 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Nachmittags 3 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
- Sonntag, den 15. Juli: Idria — Laibach.
Früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Fahrt über Unter-Loitsch nach Ober-Idria.
Ankunft vormittags 10 Uhr: Allerhöchste Besichtigung des Montanwerkes.
Nachmittags 1 Uhr: Rückfahrt nach Laibach.
Ankunft 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Montag, den 16. Juli: Laibach — Stein — Krainburg — Bigaun — Belbes.
Vormittags 7 Uhr: Nach Stein; Allerhöchste Besichtigungen.
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Weiterreise nach Krainburg.
Ankunft 12 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.
Nachmittags 1 Uhr: Ueber Lees nach Bigaun; Allerhöchste Besichtigung.
Nachmittags 3 Uhr: Nach Belbes.
Ankunft 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Abends 9 Uhr: Seefest.

Dienstag, den 17. Juli, früh: Weiterreise.

5. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Feuerbrunst verunglückten Bewohner von Koschana.

(Fortsetzung.)		fl.	kr.
Uebertrag . . .		794	79
Herr Michael Auffer, k. k. Postmeister in Gurkfeld		2	—
„ Franz Gregoric, Realitätenbesitzer in Gurkfeld		1	—
„ Johann Knauß, Pfarrvicar in Gurkfeld		1	—
„ Benjamin Vacano, k. k. Mappenarchivar a. D. in Gurkfeld		—	50
„ Mag. Stepišnegg, Privatier in Gurkfeld		3	—
„ Johann Wanitsch, Lederer und Weinhändler in Gurkfeld		1	—
„ Erwin Graf Auersperg, Herrschafts-Inhaber in Thurnamhart		10	—
„ Heinrich Weiglein, k. k. Bezirkshauptmann in Gurkfeld		5	—
„ Dr. Franz Zupanc, k. k. Bezirksarzt in Gurkfeld		1	—
„ Florian Fermann, k. k. Steuerinspector in Gurkfeld		1	—
„ Franz Šišek, k. k. Steuereinnehmer in Gurkfeld		—	50
„ Anton Dreher, k. k. Steueramts-Controllor in Gurkfeld		—	50
„ Anton Kraps, k. k. Steueramts-Adjunct in Gurkfeld		—	50
„ Ferdinand Marquis von Gozani, k. k. Bezirkscommissär in Gurkfeld		1	—

		fl.	kr.
Herr Roman Waschica, k. k. Bezirksingenieur in Gurkfeld		1	—
„ Johann Bencajz, k. k. Bezirksrichter in Gurkfeld		1	—
„ Michael Ametič, k. k. Hauptmann i. P. und Gemeindevorsteher in Rudolfswert		1	—
„ Dr. Albin Požnik, k. k. Notar und Gemeinderath in Rudolfswert		1	—
„ Anton Bertacič, Hausbesitzer und Gemeinderath in Rudolfswert		1	—
„ Dr. Jos. Kofina, Advocat in Rudolfswert		1	—
„ Franz Kastelj, Hausbesitzer und Kaufmann in Rudolfswert		1	—
„ Toussaint Ritter von Fichtenau, Gutsbesitzer und Postmeister in Rudolfswert		1	—
„ Franz Wagner, k. k. Landwehr-Hauptmann a. D. u. Hausbes. in Rudolfswert		1	—
„ Karl Fischer, Hausbes. in Rudolfswert		1	—
„ Johann Krajec, Buchdrucker und Hausbesitzer in Rudolfswert		1	—
„ Adolf Pauser, Kaufmann und Hausbesitzer in Rudolfswert		1	—
„ Ivan Polanec, k. k. Gymnasialprofessor in Rudolfswert		1	—
„ Dr. Ferdinand Böhm, k. k. Bezirksarzt in Rudolfswert		1	—
„ Johann Loger, k. k. Oberlandesgerichtsrath i. P. in Rudolfswert		1	—
zusammen		837	79

(Fortsetzung folgt.)

Reichsrath.

307. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. April.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 10 Uhr 15 Minuten die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freih. v. Biernikowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr v. Pražák, Dr. Freiherr von Conrad-Gybesfeld, FML Graf Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung. Auf derselben steht die Debatte über die Resolution zur Schulgesetz-Novelle.

Feuilleton.

Feldmarschall Taaffe und die Belagerung Wiens durch die Türken.

In einem Zeitpunkte, in welchem die Bürgerschaft der Stadt Wien sich ansieht, die zweihundertste Wiederkehr des Tages festlich zu begehen, an welchem Wien von der Belagerung durch die Türken befreit wurde, scheint es gerechtfertigt, dass man den großen und kleinen Einzelheiten der wüsten Kriegszeit weit Eingehenderes und Herzlicheres als das summarische Interesse der großen Historie entgegenbringt. In dem umfangreichen, täglich sich erweiternden Gesamtbilde, welches fleißige Archivforscher, Stadthistoriographen und culturhistorische Schilderer aller Art seit Jahr und Tag zusammentragen, vermischen wir die eingehende Würdigung eines Mannes, der uns der Interessentnahme in hohem Maße würdig erscheint, und dieser Mann ist: Sir Francis Taaffe, der nachmalige Earl of Carlingford.

Der Ursprung des Geschlechtes Taaffe verliert sich in jenes nebelige Halbdunkel des Mittelalters, in dem historisch richtige Zeitbestimmung unmöglich erscheint. Heraldiker leiten aus den Wappenbildern des Geschlechtes seinen normannischen Ursprung ab, während andere Fachmänner und „Bedegree“-Gelehrte mit größerer Wahrscheinlichkeit aus verschiedenen Momenten die Schlussfolgerung zogen, dass die Familie Taaffe ursprünglich von Wales nach Irland übersiedelt wäre, eine Annahme, für welche die Ortsnamen Taaff-dale und Taaff-wale, dann der Fluss Taaff, welcher in alten Documenten Taaffe geschrieben erscheint, berebte Zeugenschaft ablegen. Wie nun dem auch immer sei, die Pe-

degree-Forscher stimmen vollkommen in der Ansicht überein, dass die Taaffe der ältesten Nobility Irlands angehören.

Lange vor dem Regierungsantritte Königs Eduard I. berichten irische Chroniken von Männern dieses Namens. Zur Zeit des genannten Königs finden wir einen Sir Richard Taaffe, „who hath been of great repute in the counties of Louth and Sligo.“ Gleichzeitig mit Sir Richard, welcher im Jahre 1287 das Zeitalter segnete, lebte Lord Nicholas Taaffe, ein gar frommer Mann, der mittelst Urkund (datiert zu Clantaaffe in crastino animarum 1284) einen Theil seiner Liegenschaften den Tempelherren von Billergh schenkte. Der im Jahre 1306 verstorbene Erzbischof von Armagh war ein John Taaffe. Ein zweiter Richard Taaffe erhielt im Jahre 1336 von König Eduard II. das Prädicat „of Ca tlelumpnagh,“ sowie einen Freibrief (Writ of Ease), welchem zufolge er von jedweder gerichtlichen Untersuchung und Aburtheilung durch die Behörden auf Lebenszeit befreit wurde. Dieser die Immunität nach jeder Richtung hin garantierende Gnadenact des Königs scheint eine Art von Remuneration für die erheblichen Dienste gewesen zu sein, welche Sir Richard Taaffe als Sheriff der Grafschaft Louth dem Könige geleistet hatte, als Edward Bruce die Königskrone von Schottland wieder an sich riß und in Gemeinschaft mit dem jüngeren Earl of Ulster einen Einfall in Irland machte. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts scheinen die Besitzthümer des zahlreichen Geschlechtes bereits große Dimensionen angenommen zu haben, denn die Mitgift von Johanna Taaffe bestand aus 40 Häusern mit Grundstücken, 2 Mühlen, 8 Stück Land, 80 Morgen Wiesen, 200 Hutweiden, 200 Waldungen, 500 Morästen und Sümpfen, sowie einer „rent“ von 20 Pence aus acht Dörfern. In den fol-

genden Jahrhunderten waren viele Mitglieder der Familie Taaffe in hervorragenden Stellungen in Irland selbst sowie an den Höfen der englischen Könige thätig. In dem Parlamente, welches am 2. Jänner 1559 zu London zusammentrat, saß als Deputierter der Grafschaft Louth Sir Nikolaus Taaffe.

Im elisabethinischen Zeitalter wurden mehrere Mitglieder der Familie Taaffe für die aufopferungsvolle Hingebung, welche sie während der Rebellion der Krone gegenüber an den Tag gelegt (ein Peter Taaffe wurde von den Rebellen dieserhalb ermordet) in die Besitzthümer wieder eingesetzt, deren sie durch verschiedene Umstände verlustig gegangen waren. Unter Jakob I. häuften sich Ehre und Besitz des Hauses Taaffe in ungeahnter Weise. Im Jahre 1628 empfing Sir John Taaffe noch bei Lebzeiten seines Vaters den Ritterschlag und wurde, da er den König (as he expresseth himself in his Privy Seale date at Westminster 28. June 1627) erhebliche Dienste geleistet, und weil „. . . he was a principal gentleman of an ancient english family“, mit der Würde eines Baron von Ballymote und Viscount Taaffe von Corren bekleidet. Mit diesen Titeln wurde John Taaffe Pair von England. Dieser Mann, welcher zu Beginn der Rebellion (Clarendons History of the rebellion) irrtümlicherweise als Abgesandter der aufständischen Iren verhaftet und lange Zeit in London gefangen gehalten wurde, schließlich aber mit Vorwissen des Königs entflo, hinterließ nicht weniger als vierzehn Kinder: elf Söhne und drei Töchter. Der älteste Sohn Theobald wurde nachträglich zum Earl of Carlingford ernannt. Lucas, der zweitälteste, kämpfte als Generalmajor und Commandant der Festung Noß gegen Cromwell. Als der eiserne Thatmann an der Spitze seiner Heiligen das Königreich mit unerhörter Wucht niederwarf, mußte

Die Resolution lautet: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, mit thunlichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, durch welchen im Sinne des Staatsgrundgesetzes vom 12. Dezember 1867, § 11, lit. i, nur die Grundzüge des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschulen mit Ausschluß aller nach § 12 desselben Gesetzes und nach § 18, II, 2, der Landesordnungen (beziehungsweise § 19, II, 2, der Landesordnung für das Küstenland und § 18, III, 2, der Landesordnung für Tirol und Vorarlberg) in den Wirkungskreis der Landtage fallenden übrigen Bestimmungen festgestellt würden.“

Es sind zum Worte gemeldet, und zwar contra: die Abgeordneten Ritter von Chlumecly, Dr. Weitlof, Dr. Ritter von Wildauer, Dr. Herbst; pro: die Abgeordneten Professor Rivala, Professor Tilsner, Fürst Czartoryski, Dr. Graf Dzieduszycki, Ritter von Chamiec.

Zur Berathung gelangt die vom Ausschusse zur Schulgesetz-Novelle vorgeschlagene Resolution.

Abg. Ritter v. Chlumecly erblickt in der Resolution das Geständnis eines soeben verübten Verfassungsbruches, eine dolose Verfassungsverletzung. Er polemisiert sodann gegen die einzelnen Gruppen der Majorität und besorgt, daß nunmehr die Schule wieder heftigen Kämpfen werde ausgesetzt werden. Er verwarft sich sodann als Mitglied des Cabinetes Auersperg gegen die vom Abg. Czarkawski gegen dieses Cabinet inbetreff der galizischen Resolution erhobenen Vorwürfe und erklärt, daß die Verhandlungen über die galizische Resolution nur an der Haltung der galizischen Abgeordneten gescheitert sei. Zum Schlusse erklärt Redner, daß durch dieses Gesetz die Kluft zwischen den Parteien unendlich erweitert werde und ruft aus: Treiben Sie es nicht zu weit, auch unsere Geduld kann reißen. (Beifall und Händeklatschen links.)

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe:

Hohes Haus! Die gestern gefallenen Worte, das Ministerium kümmere sich nicht um Oesterreich und um die Armee, kann ich nicht ohne Erwiderung lassen. Ich will ganz absehen von der, ich möchte sagen, insultatorischen Tendenz dieser Bemerkung (Bravo! Bravo! rechts; Widerspruch links), und zwar aus rein parlamentarischen Rücksichten. Nebenbei muß ich betonen, daß ich mir eine solche Bemerkung außer dem Hause wohl nicht gefallen lassen würde. Ich finde es ganz natürlich, daß eine Opposition die Ansichten, das Vorgehen und die Zielpunkte einer ihr mißliebigen Regierung nicht billigen kann. Zwischen diesem Nichtbilligen, Bekritteln und einer solchen Bemerkung besteht wohl ein Unterschied. Ich will jedoch bloß in der Richtung darauf zurückkommen, daß die Regierung ihre Pflicht genau kennt und die Regierung Oesterreichs nur den wahren österreichischen Gedanken (lebhafter Beifall rechts) sich zum Zielpunkte gestellt und geglaubt hat, daß sie den wirklich spezifisch österreichischen Gedanken zum Ausdruck bringt, wenn eben alle in Oesterreich vertretenen Völker und Nationen theilnehmen an dem verfassungsmäßigen Leben (lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links), wenn sie

ferner in legaler Weise theilnehmen an den Freiheiten, welche die Verfassung bietet. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links; Präsident: Ich bitte, nicht zu stören.) Auf eine Majorität sich zu stützen, von welcher gesagt wird — ich bitte um Verzeihung, ich habe den Ausdruck nicht gebraucht und weiß auch nicht, ob gerade dieser Ausdruck gebraucht wurde, aber der Sinn gieng dahin — sie sei eine zusammengewürfelte Majorität, auf eine solche Majorität sich zu stützen, in welcher alle Nationen und Völkerchaften des Reiches vertreten sind, ist doch echt österreichisch (stürmischer Beifall rechts), und die Regierung ist stolz darauf (anhaltender Beifall rechts, Unruhe links), und wenn uns soeben zugerufen wurde: So kann es nicht weiter gehen! so muß ich darauf erwidern, daß es die Regierung mit Gottes Hilfe (Unterbrechung links), mit Energie und Ausdauer anbahnen wird, daß das von ihr gesteckte Ziel der Verständigung (lebhafter Beifall rechts, Unruhe links) der Völker Oesterreichs erreicht werden wird, und dies wird hoffentlich ermöglicht werden durch das Ministerium, welches nicht, wie vor einigen Tagen bemerkt wurde, ein bloßes Handelsministerium ist, sondern welches erachtet, ein Ministerium des Handels zu sein. (Stürmischer, mehrmals sich erneuernder Beifall und Händeklatschen rechts, Widerspruch links.) (Schluß folgt.)

Zur Lage.

An die Debatte über § 75 der Volksschulgesetz-Novelle am 27. v. M. knüpft das „Fremdenblatt“ folgende Bemerkung: „Gewiß überschritt Dr. v. Plener die im Reichsinteresse zulässigen Grenzen der Opposition, als er auch die auswärtigen Beziehungen der Monarchie, als er unser Verhältnis zu Deutschland durch die innere Lage und durch die gegenwärtige parlamentarische Constellation für bedroht erklärte. Glücklicherweise steht dasselbe auf weit festeren Grundlagen, als auf wechselvollen parlamentarischen Constellationen und Parteigruppierungen, und sicherlich ist der Wert desselben für die höchsten Interessen des Reiches ein jede parlamentarische Rücksicht derart überwältigender, daß es füglich von den Bogen politischer Parteikämpfe verschont bleiben sollte. Schon aus dieser Anführung ist ersichtlich, daß Herr von Plener diesmal die Schulnovelle zum Ausgangspunkte benützte, um einen rein politischen Kampf gegen die Regierung auszutragen, und die überschäumende Heftigkeit desselben wird wohl durch die Thatsache genügend charakterisiert, daß der Präsident sich bemüßigt fand, dem Redner einen Ordnungsruf zu erteilen. Bei einem Sprecher von dem Range Pleners ist das allerdings ein unliebsamer Incidenzfall. Aber erscheint er nicht gerechtfertigt, wenn der Redner der Regierung vorhielt, „die Armee und Oesterreich seien ihr ganz gleichgiltig“. Muß denn die politische Gegnerschaft bis zu solch crassen Uebertreibungen getrieben werden? Beweisen solche Worte nicht, daß der Redner bei denselben mehr von Ungestim, Leidenschaftlichkeit und Groll fortgerissen, als von politischer Erwägung geleitet wird?“ — Die „Presse“ sagt: „Daß ein Mann von der Gewandtheit eines Plener an der Injurien-Vicitation sich betheiligte, ist eine der traurigsten Erscheinungen in dieser an peinlichen Ueberraschungen

und Zwischenfällen so reichen Zeit. Herr v. Plener ist außerdem ein großer Verehrer der englischen Verfassung, des englischen Parlamentarismus; wie glaubt er aber, würde man es im Lager der Tories und Whigs aufgenommen haben, wenn ein Gladstone oder Northcote gegen die parlamentarische Jurisdiction des Sprechers so demonstriert hätte, wie es der Abgeordnete der Egerer Handelskammer gethan?“

Der „Ezas“ erklärt mit Bezug auf die Landtagswahlen in Galizien, daß er niemandem zugestehen könne, die treuen Gefühle der Ergebenheit des ganzen Landes gegenüber dem erhabenen Monarchen, dem Galizien so viel zu danken habe, in Zweifel zu ziehen. Er ist überzeugt, daß die neuen Landtagswahlen den Beweis erbringen werden, wie sehr die Polen das Vertrauen des Kaisers zu würdigen und wie sie die Interessen Galiziens mit jenen des Reiches in Einklang zu bringen wissen. Die gegenwärtige Regierung unterstütze die autonomen Bestrebungen der Völker, sie habe sich Galizien gegenüber bisher in jeder Beziehung wohlwollend benommen, und sie verdiene, daß man sie stütze, daß man ihre Macht festige.

Vom Ausland.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ bespricht den Artikel des „Moniteur de Rome“ über die Unhaltbarkeit der Allianz zwischen Italien und Central-Europa und weist nach, daß weder der Irredentismus noch die religiöse Politik der italienischen Regierung Italien und Oesterreich-Ungarn an der Durchführung der gemeinsamen Friedenspolitik hinderten. Noch weniger haltbar sei, was der „Moniteur“ von der Stellung Deutschlands, in specie des Reichskanzlers, zu dieser Friedenspolitik wissen wolle. Die Ursachen der Uebereinstimmung der mitteleuropäischen Reiche in ihrer Politik seien ausschließlich in deren gleichmäßigem Interesse an der Erhaltung des Friedens zu suchen. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien hätte sich vielleicht anders entwickelt, wenn die Curie und das Centrum den Kampf im Parlamente und in der Presse weniger intransigent geführt hätten. Der Reichskanzler habe sich vor Jahren öffentlich zu der Ueberzeugung bekannt, daß er irgend eine Souveränität des Papstes als Bedürfnis aller Staaten mit katholischen Unterthanen ansehe, aber — sagt die „Nordd. allg. Ztg.“ — sie wisse nicht, ob dies gegenwärtig noch seine Ueberzeugung sei, und wenn dies nicht der Fall wäre, welche Ermäßigungen ihn zu einer Aenderung oder zu einem Verzicht auf die praktische Bethätigung derselben gebracht haben können.

Die französische Regierung trifft bereits die entsprechenden Vorkehrungen zur Durchführung der Rentenconversion. Die Zahl der zu druckenden 4 1/2 proc. Rentenscheine beträgt 2 1/2 Millionen, wovon 1 800 000 auf den Träger, 700 000 auf den Namen des Besitzers auszustellen sind. Um diese Arbeit auszuführen, hat der Minister 3 1/2 Monate Zeit, da die Verminderung der Zinsen am 16. August beginnt und bis dahin die neuen Scheine den Rentnern übergeben sein müssen. Ein Decret des Präsidenten der Republik wird die Zahl der Serien für die neuen Rentenscheine festsetzen. Wahrscheinlich wird eine jede eine halbe

sich auch Lucas Taaffe mit seinen Truppen ergeben. Cromwell aber schloß den tapferen Mann von der Amnestie auf Eigenthum und Leben aus, so daß er entfliehen mußte. Der vierte Sohn hieß Eduard, von ihm meldet die Historie lediglich, daß er unverheiratet starb. Jakob und Karl gehörten als Mönche, Eleonora und Anna Taaffe als Nonnen verschiedenen Klöstern an. Sir Theobald Taaffe vertrat im Jahre 1639 die Grafenschaft Sligo im Parlamente und wurde während der Rebellion zum General der Provinz Münster bestellt. Nach dem Frieden von 1646 blieb er bis 1649 ohne Bedienstung, wurde aber nach dem Tode des Sir Thomas Lucas zum Oberfeldzeugmeister ernannt. Im Jahre 1666 wurde Lord Taaffe in diplomatischer Mission an den Hof Kaiser Leopolds und an die Höfe anderer deutscher Fürsten gesendet und starb im Jahre 1677. Da seine beiden Söhne William und Robert ledig geblieben waren, finden wir Nikolaus und Franz als aufeinanderfolgende Carls von Carlingford. In seiner Jugend diente Nikolaus Taaffe im spanischen Heere und gehörte später längere Zeit dem geheimen Rathe König Jakobs II. an, bis er im Jahre 1689 als Botschafter nach Wien delegiert wurde. Als sich in der österreichischen Hauptstadt das Gerücht verbreitete, König Jakob habe nach Irland entfliehen müssen, verfügte sich Nikolaus Taaffe unverzüglich zur irischen Armee und fiel in der Schlacht am Boynefluß am 1. Juli 1690, als er die königlichen Gardes zum Sturme führen wollte. Da seine Ehe kinderlos geblieben war, folgte ihm sein Bruder Francis Taaffe als dritter Carl und vierter Viscount.

Somit sind wir bei jenem Manne angelangt, dessen Thaten für Wien uns in ganz ungerechtfertigte Bergessenheit gerathen zu sein scheinen.

Francis Taaffe wurde im Jahre 1639 als der zweite Sohn des Carl of Carlingford zu Ballymonte

geboren. Nachdem der geistig regsame, hochbegabte Knabe zu einem die besten Erwartungen für seine Zukunft rechtfertigenden Jüngling herangewachsen war, sendete ihn sein Vater an die damals berühmte Hochschule von Olmütz, damit er seine Studien vollende. Der junge Taaffe gab sich an der Olmüzer Universität, an welcher viele Sprößlinge vornehmer österreichischer Adelsgeschlechter inscribiert waren, dem Studium verschiedener Disciplinen, namentlich der Rechtswissenschaften, mit großem Eifer hin, und stand alsbald im Rufe eines ebenso freisinnigen als kenntnisreichen Scholaren. Kaiser Ferdinand, welchem die seltenen Vorzüge des irischen Jünglings aus dem Hause Carlingford angepriesen wurden, ernannte ihn zum Hofpagen. Im Verlaufe seiner weiteren Laufbahn wurde der junge Mann von Karl V., Herzog von Lothringen, zum Capitän in seinem Regimente ernannt und nachträglich auch mit der Erziehung der herzoglichen Kinder betraut. Im Jahre 1673 befehligte er das Regiment des Herzogs von Lothringen bei der Belagerung von Bonn und im darauffolgenden Jahre in den Schlachten von Singheim und Mülhhausen, während welcher er sich, wie es in der diesbezüglichen Relation des Feldmarschalls Herzog von Bournonville heißt, durch großen Muth und Tapferkeit auszeichnete („distinguished himself by the utmost courage and bravery“). Nachdem er bei der Königswahl in Polen eine ausgezeichnete Rede zugunsten des Herzogs von Lothringen gehalten hatte, befehligte er im Jahre 1675 den rechten Flügel in der Schlacht von Salzbach, woselbst sein ausgesprochenes Feldherrntalent zutage trat. Gegen Ende desselben Jahres wurde er in die Pfalz geschickt, um den dortigen Hof zu hindern, einen Waffenstillstand und Separattractat mit Frankreich abzuschließen. Im Jahre 1676 wirkte er bei der Belagerung von Philippsburg mit. Im darauffolgenden

Jahre wurde er zum Inhaber desselben Regimentes ernannt, welches er in den erwähnten Schlachten befehligte hatte. Der Herzog von Lothringen bat nämlich den Kaiser, dem General Taaffe in Anbetracht seiner vorzüglichen Leistungen ein Regiment zu verleihen. Der Kaiser konnte der Bitte des Herzogs nicht willfahren, weil die Inhaberstellen der Regimenter compleet besetzt waren. Herzog Karl von Lothringen resignierte hierauf die Inhaberschaft seines eigenen Regimentes in die Hände des Kaisers, und bat ihn, dieselbe dem Grafen Taaffe zuweisen zu wollen. Im Jahre 1683 commandierte der General mit 400 Reitern die Arriidgarde bei Petrouel und hatte dabei Gelegenheit, seine glänzende Tapferkeit und Körperkraft aufs neue zu beweisen. Mit seinen 400 Mann vertheidigte er sich länger als eine halbe Stunde lang gegen die wüthenden Angriffe von 6000 Türken und Tataren, bis er durch die vom Herzog von Lothringen persönlich geführte Cavallerie aus seiner überaus gefährlichen Situation erlöst wurde.

Wir glauben am besten zu thun, wenn wir den weiteren Bericht dem tapferen Manne selbst erzählen lassen. Wir veröffentlichen nachfolgend mehrere Briefe, welche der General an seinen älteren Bruder, den Carl of Carlingford, nach London richtete. Am 17ten August 1683 schrieb der General:

„... Zweifellos haben Eure Lordschaft mittlerweile die Berichte über die Affaire bei Passau erhalten, welche wir vor kurzem bestanden. Seither hat der Herzog von Lothringen das seltene Glück gehabt, mit nur 14 000 Veritlenen dem aus 20 000 Ungarn und 6000 Türken bestehenden Heere Toköly's nahe bei Pressburg eine erhebliche Schlapppe beizubringen. Toköly wollte nämlich Pressburg nehmen, um sich dort selbst zum König von Ungarn auszurufen zu lassen. Wir marschierten nun an die Rebellen durch Desfiléen heran,

Milliarde betragen. Die Umwandlung der 5proc. Rente wird von einem Theile der Presse noch immer scharf angegriffen, während der größte Theil der kleinen Rentner, welcher die Umwandlung seit Jahren erwartete, dieselbe ziemlich gleichmüthig aufnimmt.

Ueber die Thätigkeit der italienischen Abgeordneten kammer schreibt die „Perseveranza“: „Heute (den 26. April) nach mehr als sechs Monaten ist endlich die Budgetdebatte vorüber. Das Budget sollte vor Beginn des Jahres votiert sein, und ist es nun erst am Ende des vierten Monats. Dabei mußte man noch auf die Generaldebatte verzichten, und die Abgeordneten, welche über einzelne Capitel sprechen wollten, mußten sich begnügen, sehr wenig oder gar nichts zu sagen. Hat das Land dabei verloren? Der Sommer bleiben jedoch jetzt noch höchstens anderthalb Monate Zeit; wir wünschten, daß sie dieselbe besser ausnützen möchte als bisher.“

Der neue Candidat der Pforte für den Gouverneurposten im Libanon, Danisch Esendi, früher türkischer Generalconsul in Ragusa, wo seine Verwaltung in gutem Ansehen geblieben ist und er den Ruf eines ruhigen und sachverständigen Beamten hinterließ, hat, wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin telegraphiert wird, gute Aussichten, Rußem Pascha zu ersetzen, da man annimmt, daß seine Candidatur, der französischen Zustimmung sicher, auch bei den Engländern und Russen gut aufgenommen wird. Bis zu seinem Antritte wird Rußem Pascha fortfahren, die Geschäfte zu verwalten.

Tagesneuigkeiten.

Frühjahrs-Parade.

Begünstigt vom schönsten Frühjahrswecker fand am 28. v. M. um 9 Uhr morgens die angekündigte Frühjahrs-Parade der Wiener Garnison vor Sr. Majestät dem Kaiser statt. Bereits um 8 Uhr früh waren sämtliche an der Parade theilnehmenden Truppen den erlassenen Befehlen gemäß in vier Treffen aufgestellt. Von der bezeichneten Stunde an versammelten sich alle in Wien anwesenden dienstfreien berittenen Generale, Stabs- und Oberofficiere nächst dem Friedhofe, an welchem Rendezvousplage sich auch zahlreiche fremdländische Officiere, die bei den Botschaften eingetheilten Militär-Attachés: Colonel Primrose, Oberste Baron Kaulbars, Colat-Antic, Oberstlieutenant Cav. de Cerrutti, die Majore Graf Webell, Prinz de Berghes und Blanche, ferner Ihre Excellenzen die Herren Reichs-Kriegsminister FML. Graf Bylandt-Rheidt, Minister des Aeußern und des kaiserl. Hauses Generalmajor Graf Kálnoky, Chef des Generalstabes FML. Baron Beck, Oberstallmeister, Se. Durchlaucht G. d. C. Fürst von Thurn und Taxis, G. d. C. Baron Piret, FML. Baron Pacenj u. a. einfanden.

Kurz vor 8^{3/4} Uhr trafen Se. Excellenz der königlich italienische Botschafter General-Lieutenant Graf Mobilant und Se. Durchlaucht der Botschafter des deutschen Reiches General-Lieutenant Prinz Heinrich zu Neuß mit den der deutschen Armee angehörigen Herren der Botschaft, ferner Se. Hoheit Prinz Philipp und (zu Wagen) Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen

Louise und Clementine von Coburg ein, welchen in kurzen Intervallen Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ferdinand, Karl Salvator, Leopold Salvator, Franz Salvator, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, die Herren Erzherzoge Friedrich, Eugen und Feldzeugmeister Erzherzog Rainer folgten, von allen Anwesenden ehrerbietigst empfangen.

In offenen Hofwagen wohnten Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Maria Immaculata, Maria Theresia und Caroline sowohl der Befichtigung als auch der Defilirung bei.

Etwas später erschienen noch Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz FML. Erzherzog Rudolf und Prinz Leopold von Baiern, dieser in der Uniform des höchstseinen Namen führenden österreichischen Artillerieregiments Nr. 13. Lebhafteste Bewegung in dem außerordentlich zahlreich erschienenen Publicum und stürmische Hochrufe verkündeten das Nahen Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelcher mit Seinem erlauchtem Gaste, Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, höchstwelcher die Majorsuniform des Infanterieregiments Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen, mit dem Bande und Sterne des St. Stefan-Ordens trug, im offenen Wagen punkt 9 Uhr in den abgesperrten Raum einfuhren, während in anderen Hofwagen Ihre Excellenzen die Herren Generaladjutanten FML. Freiherr von Mondl und GM. Freiherr von Popp, G. d. C. Graf Pejacevich, der Adjutant des Prinzen Wilhelm Hauptmann von der Landen und die Flügeladjutanten Major Graf Rosini-Rosenberg und Graf Christaknigg folgten.

Nachdem Se. Majestät und Se. kön. Hoheit Prinz Wilhelm die Pferde bestiegen hatten, geruhten Allerhöchstselben sich zu der Front des ersten Treffens zu begeben und am Empfangsflügel von Sr. Excellenz dem Commandierenden General und Commandanten des 2. Corps FML. Freiherrn von Bauer den Rapport entgegenzunehmen. Nach Befichtigung der Treffen begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, gefolgt von überaus zahlreicher und glänzender Suite, unter den Klängen der preussischen Hymne, welche alle Musikbänder intonierten, und dem Generalmarsche sämtlicher Tambours und Trompeter, während die Truppen präsentierten und die Fahnen sich senkten, in die Mitte des Paradeplatzes.

Nachdem die Töte der Infanterie — das Regiment Nr. 34 — formiert war, begab sich Se. kön. Hoheit Prinz Wilhelm vor das erste Bataillon, zog den Säbel und führte dasselbe, dreimal salutierend, an Sr. Majestät dem Kaiser vorüber und begab sich sodann an Allerhöchstseiner Seite, wobei höchstselbe während des Vorbeimarsches des Bataillons den Säbel gesenkt hielt. Erst als die Töte des nächsten Bataillons vorbei war, versorgte Prinz Wilhelm den Säbel.

Die Truppen defilirten — die Infanterie in Compagniefrent, die Artillerie in Halbbatterien, die Cavallerie in Escadrons-Colonne mit Bügen — in vorzüglicher Haltung, obwohl ein scharfer Südostwind das Alignment behinderte.

erfahre, gedenkt der Kaiser sich in eigener Person an unsere Spitze zu stellen. Ich wünsche dies auf das herzlichste zu seinem eigenen größeren Ruhme...“

Nach einem aus dem Korneuburger Lager unter dem 25. August datierten Briefe, in welchem General Taaffe die Schlacht an der Wiener Brücke ausführlich schildert, berichtet er unter dem 12. September 1683: „From the Grand Visier's camp ad Midnight.“ Wir haben Wien befreit! Wenn der Sieg, den wir errangen, nicht so vollständig ist, als es in unserem Vorsege gelegen war, so muß die Ursache hieran der Feigheit unserer Feinde zugeschrieben werden, welche wir von früh bis spät vor uns hertrieben wie eine Herde...“ In den weiteren Ausführungen bespricht General Taaffe die strategischen Maßnahmen, welche er als Commandant des linken Flügels getroffen. Bekanntlich drangen die Türken mit ihrer Hauptmacht hier an, um die eiserne Mauer der Taaffe'schen Schlachtordnung zu durchbrechen. Allein sie wurden immer mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen.

Zulezt versuchte ein Regiment Tataren, in General Taaffes Rücken fallend, ihn von seinem rechten Flügel zu trennen. Aber auch diesen Plan durchkreuzte die Umsicht des Feldherrn; das Tatarenregiment wurde theils vernichtet, theils gefangen. General Taaffe erbeutete bei dieser Gelegenheit einen großen Theil der Effecten des Großveziers Kara Mustapha, und wir finden hierüber, sowie über andere vom Herzog von Lothringen dem König Jakob II. übersendeten Trophäen in der damaligen Londoner Presse folgenden Artikel: „An dem heutigen Tage (29. August 1685) kam Se. Majestät in die Stadt, um die Geschenke des Herzogs von Lothringen in Empfang zu nehmen; sie bestehen aus einer türkischen Trommel, einigen Waffen und verschiedenen kostbaren Säbeln, worunter ein Stück am Griffe reich mit köstlichen Zierathen und Diamanten besetzt ist — Trophäen, welche die Kaiserlichen

Se. Majestät geruhten wiederholt das Aussehen und die Haltung der Truppen huldvollst anzuerkennen und am Schlusse der Revue dem commandierenden General Allerhöchstihre volle Zufriedenheit auszusprechen, mit dem Auftrage, diese den Truppen im Generalbefehle bekannt zu geben.

Am 11 Uhr rückten die Truppen, bei welchen mehrere fremdländische, zur Dienstleistung eingetheilte Officiere, namentlich die beiden Chinesen, besonderes Aufsehen erregten, auf dem kürzesten Wege in ihre Kasernen. Se. Majestät und die höchsten Herrschaften kehrten hierauf in die Stadt zurück.

(Se. Hoheit Fürst Nikolaus von Montenegro) unternimmt seine Reise zu der am 27. Mai stattfindenden Kaiserkrönung in Moskau über Wien, wo der Fürst einen Aufenthalt von etwa acht-tägiger Dauer zu nehmen beabsichtigt. Die Rückreise dürfte wahrscheinlich auch über Wien erfolgen.

(Fürst Bathhanyi.) Ueber den am 25. v. M. zu Remarlet erfolgten Tod des Fürsten Bathhanyi schreibt die Londoner „Allgemeine Correspondenz“: „Der Fürst hatte eben sein Frühstück im Restaurant auf der für die Mitglieder des Jockey-Club bestimmten Tribüne eingenommen und verließ das Zimmer, als er plötzlich zu Boden stürzte. Er wurde von Lord Cadogan und einigen anderen in der Nähe befindlichen Herren blutend aufgehoben, aber er gab kein Lebenszeichen von sich, und die rasch herbeigerufenen Aerzte konnten nur constatiren, daß der Tod wahrscheinlich durch einen Schlaganfall eingetreten sei. Das traurige Ereignis trug sich zu, während die für das Rennen um den 2000-Guineen-Preis eingeschriebenen Pferde gefaltet wurden, und dieses Rennen, dessen Verschiebung unmöglich war, gieng somit unter sehr betrübenden Umständen vorstatten. Fürst Bathhanyi war seit den letzten vierzig Jahren eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des englischen Turfs. Sein Pferd „Fulmen“ war für das diesjährige Derby-Rennen eingetragen und galt als ein Favorit.“

(Todesfall.) In Wien starb Hippolyt Kneifler, Registratur-Director der Stadt Wien, 52 Jahre alt. Er hat unter dem Namen Erik Knefel eine Reihe sehr heiterer kleiner Lustspiele und Operetten-texte geschrieben.

Locales.

(Mai-Advancement in der Landwehr.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum definitiven Bataillonscommandanten den Hauptmann erster Classe Johann Karath, des kaisersländischen Landwehr-Schützenbataillons Triest Nr. 72, beim krainischen Landwehr-Schützenbataillon Rudolfswert Nr. 24; ferner anzuordnen die Uebersetzung in gleicher Eigenschaft des Hauptmanns erster Classe Ignaz Lunzer, Commandanten des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswert Nr. 24, zum steirischen Landwehr-Schützenbataillon Marburg Nr. 21, schließlich zu ernennen zum Hauptmann zweiter Classe den Oberlieutenant Richard von Schivizhoffer, des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Laibach Nr. 25.

in der letzten Schlacht bei Gran den Türken abgenommen haben.

In dem Garten von Somerset-House wurde zur Befichtigung Sr. Majestät ein Zelt des Großveziers aufgeschlagen, welches, nebst einem Janitscharen bei dem Entfuge von Wien durch General Taaffe erbeutet, dem Earl of Carlingsford übersendet und von diesem dem Könige dargeboten wurde...“ General Taaffe zeichnete sich während der folgenden Kämpfe in Ungarn bei verschiedenen Gelegenheiten aus und wurde im Jahre 1694 zum Feldmarschall und Ritter des goldenen Vlieses ernannt. In „Kaiser Leopolds Leben“ (1713) wird General Taaffe als ein Mann von martialischem Aussehen und eleganten Manieren dargestellt, welcher in allen Feldzügen seine Lieblingschriftsteller Livius und Curtius mit sich führte. Im Jahre 1704 starb der allgemein beliebte, hochangesehene Mann, nachdem er zuvor seinen Neffen Theobald zum Universalerben eingesetzt hatte. Die aus seiner Ehe mit der Tochter des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Traudisch und Witwe zweier Grafen Schlick hervorgegangene Tochter Anna hatte vor ihm das Zeitliche geegnet.

Der Ehrenplatz, der diesem tapferen Manne in der Befreiungsgeschichte Wiens gebührt, ist ihm bisher noch nicht in jener Ausdehnung eingeräumt worden, als es die Thaten des Generals beanspruchen können. Besitzt aber Graf Francis Taaffe volles Anrecht darauf, daß er den Männern zugesellt werde, welche als Helfer in der Noth verehrt und gewürdigt werden, so dürfen ihm auch die herzlichsten Sympathien des echten Wienerthums gewiß sein: denn nicht allein Pflichtgefühl lenkte den Arm des tapferen Kriegers, als er an der Spitze seiner Reiter in die dichtesten Feindeshäuser wie Wetter dreinfuhr — nein, es war auch ehrliche Zuneigung dabei zu Wien, „this beautiful city“, wie er diese Stadt häufig in seinen Briefen benannte.

aber sie wagten nicht, obgleich sie gute Stellungen einnahmen, unserem Vordringen sich ernstlich entgegenzustellen. Kaum hatte unsere Avantgarde Fühlung mit ihren Plänkern genommen, als auch die Rebellen in wilder Flucht auseinanderstoben und die Türken sich selbst überließen. Diese zogen sich anfangs geordnet zurück, lösten sich aber bald in großer Veroute auf und ließen 1000 Tödt und Verwundete sowie 1200 Trainwagen in unseren Händen zurück. Dieser Streich schmetterte Tököly so sehr zu Boden, daß wir seither von ihm nichts mehr gehört haben.

Wien selbst steht nun in der fünften Belagerungswache. Der Feind vermochte jedoch nicht, obgleich er von Anbeginn an unter dem Schutze der Bororte auf dem Glacis Posto gefaßt hat, welche wir leider nicht zerstört haben, mehr als eine Stellung zu gewinnen, nämlich die Contre-Escarpe zwischen der Palaisbastion und der Löwelbastie. Vor fünf Tagen ließen sie eine starke Mine an diesem Punkte flattern, von der sie sich bedeutende Wirkung versprachen. Sie sahen sich in diesem Punkte aber getäuscht und wurden, als sie einen Sturm wagen wollten, mit blutigen Köpfen zurückgeschickt. Nach den Aussagen der Gefangenen und unserer Spione zählen sie bereits mehr als 12000 Tödt. Ueberdies rücken die Succurstruppen von allen Seiten heran. Die Baiern, 9000 Mann stark, stehen bereits an der Brücke von Krems und die fränkischen Ackerknechte werden morgen erwartet. Ebenso ist der Kurfürst von Sachsen mit weiteren 10000 Mann, sowie der König von Polen mit 24000 Kriegeren auf dem Marsche begriffen. — Mit dieser Streitmacht, welche gegen Ende des Monats beisammen sein dürfte, sowie mit uns Kaiserlichen (23000 Mann) gedenken wir bald Wien zu befreien oder aber bei dem Versuch zu sterben; sollte jedoch der König von Polen sich verspäten und die Bedrängnis der Stadt größer werden, so sind wir fest entschlossen, den Entsatz von Wien auch ohne die Polen zu unternehmen. Wie ich

(Die Lehrbefähigungs-Prüfungen) für allgemeine Volks- und Bürgerschulen haben vor der hiesigen Prüfungscommission im Verlaufe der zweiten Hälfte des eben verfloffenen Monats April stattgefunden. Zur Prüfung für allgemeine Volksschulen meldeten sich 14 Candidaten (davon 1 aus Steiermark) und 6 Candidatinnen (1 aus Steiermark), zu jener für Bürgerschulen 1 Candidat aus Wien und 1 Candidatin aus Steiermark. Für Volksschulen wurden an 10 Candidaten und 6 Candidatinnen Lehrbefähigungs-Beugnisse ausgestellt. Der Candidat für Bürgerschulen trat vor Schluss der Prüfung zurück, die Candidatin dagegen wohnte derselben bis zum Ende bei, vermochte sich jedoch kein Zeugnis für Bürgerschulen zu erwerben. Drei von den angemeldeten Candidaten für Volksschulen sind zur Prüfung nicht erschienen.

(Die Jahresversammlung des katholischen Gesellenvereins) für das abgelaufene Vereinsjahr fand am verfloffenen Sonntage, 29. April, 11 Uhr vormittags in den Vereinslocalitäten im Fürstehofe statt. Die Versammlung war seitens der Schutzbefehlshaber, Ehrenmitglieder und Mitglieder sehr zahlreich besucht. Der hochwürdige Vereinspräsident, geistlicher Rath Herr Gnjezda, eröffnete die Versammlung mit einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache, in welcher er ein getreues Bild des Wirkens des Vereins im verfloffenen Jahre gab. Der Vereinspräsident sagte: Wenn dem Willen des edlen seligen Stifter des Gesellenvereins, Kolping's, entsprochen werden konnte, dass die katholischen Gesellenhäuser den Zweck haben sollen, den jungen unselbständigen Arbeitern möglichst das Elternhaus zu ersetzen, social wohlthätig für sie und sittlich, geistig und patriotisch bildend auf sie zu wirken, so darf gesagt werden, dass der katholische Gesellenverein in Laibach im verfloffenen Vereinsjahre diesen Zweck nach Kräften erstrebt und dessen Erreichung gefördert hat. Dem Vereine gehören 63 Mitglieder an. Ausgenommen wurden im Laufe des verfloffenen Jahres 30 Mitglieder, 7 traten aus und 8 reisten ab. Von auswärtigen katholischen Gesellenvereinen reisten 70 Mitglieder zu, welche sämmtlich mit Nachtherberge und Abendbrot unterstügt wurden. Leider konnten die wenigsten der zugereisten Gesellen in Laibach Arbeit finden. Der Zweck des katholischen Gesellenvereins, sittlich und geistig bildend und anregend auf seine Mitglieder zu wirken, wurde allseitig angestrebt. Neben einer reichen, guten Sectüre wurde allabendlich den Vereinsmitgliedern Unterricht erteilt, und zwar im Gesange von hochwürdigen Herrn Vicepräsidenten, Katecheten Krzic, im Zeichnen vom Herrn Ingenieur und Ehrenmitgliede S. Cermak, in Physik und Geographie vom Herrn Uhrmacher Geba, im schriftlichen Aufsätze und Schönschreiben vom Vereinspräsidenten Herrn Gnjezda. Der Vereinspräsident spricht namens der Vereinsvorstehung sämmtlichen Herren, welche den Unterricht unentgeltlich erteilt haben, den verbindlichsten Dank aus. Das Cassawesen hat im vergangenen Vereinsjahre, wie bereits seit einer Reihe von Jahren, der unermülich thätige, hochgeschätzte Vereinscassier, zugleich Ehrenmitglied des Vereins, Herr Mathias Gerber mit allem Aufwande von Mühe und Zeit versehen, wofür der Verein demselben den verbindlichsten Dank ausspricht. (Schluss folgt.)

(Das Böglingconcert), welches die philharmonische Gesellschaft am Samstag, den 28. v. M., im landschaftlichen Redoutensaale unter lebhaftem Beifalle des zahlreich erschienenen Auditoriums veranstaltete, lieferte den erfreulichen Beweis für die Tüchtigkeit und den Fleiß des Lehrkörpers der genannten Gesellschaft, aber auch die Schüler boten durchwegs lobenswerte, mitunter sogar hervorragende Leistungen. Der Abend gewann übrigens schon dadurch ein erhöhtes Interesse, ja nahm fast die Bedeutung eines musikalischen Ereignisses im Kreise der Philharmoniker an, als die Gesellschaft, Dank der Unterstützung, welche ihr durch Staat und Land, ganz besonders aber durch die löbl. Sparcasse zu theil wird, das erstemal in der Lage war, auch Böglinge der Bläferschulen theils in Solis, theils in Ensembles vorzuführen; ja sogar eine Haydn'sche Symphonie wurde von einem Böglingorchester von 30 Schülern, und zwar in ganz überraschend präciser und vollendeter Weise vorgeführt, eine dankenswerte Leistung, die das Verdienst unserer Lehrer an den Vereinschulen und ganz besonders des Herrn Gerstner ist, welcher die Symphonie einstudierte und leitete. Das Concert eröffneten die Schüler der Blechharmonie, welche unter Leitung des Herrn Georg Stiaral den Rücken'schen Chor „Die jungen Musikanten“, für Blechinstrumentiert, vortrugen und infolge des stürmischen Beifalles noch die Transcription des Redoubt'schen Chores „Mili kraj“ zugeben.

Die „jungen Musikanten“ führten sich durch ihre Leistung in vortheilhaftester Weise ein und zeigten, dass in den Bläferschulen der Unterricht in systematischer und gründlicher Weise gegeben wird. Dass die Stimmung der Instrumente einiges zu wünschen übrig ließe, ist nicht Schuld der Bläser, sondern der Instrumente, die eben aus allen möglichen Fabriken kamen. Fräulein Valentin (Lehrerin Fräulein Clementine Eberhart) trug die Arie „Auf stolzen Fittigen“ aus Haydn's „Schöpfung“ vor. Die noch sehr jugendliche Sängerin, die über einen hohen Sopran von lieblicher Klangfarbe verfügt, hat

entschiedenes musikalisches Talent, eine leicht ansprechende Stimme, und selbst ganz Coloratur hat eine für ein so junges Mädchen ganz überraschende Rundung. Dem Fräulein steht zweifellos eine musikalische Zukunft in Aussicht, wenn so seltene Begabung zur vollen Reife gekehrt. Herr W. Goltzsch (Lehrer Herr Sklenar) trug eine Suppé'sche Phantasie auf der Flöte vor, und zwar mit schönem Tone und mit Sicherheit und ganz achtenswerter Fertigkeit. Herr Julius Kaudela (Lehrer Herr Gerstner) brillierte durch den Vortrag des ersten Satzes aus dem 8. Violinconcerte von Ch. de Bériot. Reinheit der Intonation und eine für einen Schüler erstaunliche Fertigkeit und vor allem die degagierte Art des Spieles manifestierten einen Violinspieler von Talent und bereits weit vorgeschrittener Technik. Fräulein Kath. Kouschegg (Lehrer Herr Böhrer) spielte ein Heller'sches Rondo für Clavier in dankenswerter Weise, ihr Anschlag, das sichtlich Verstandnis, die Deutlichkeit ihres Vortrages und die Ruhe, mit der sie ihre Aufgabe löste, riefen in dem Hörer die Ueberzeugung wach, dass er eine sehr tüchtige Pianistin vor sich habe.

Ein hübscher Mädchenchor sang unter Leitung des Fräulein Clementine Eberhart zwei Lieder (Kugler und Mendelssohn) mit Geschmack und Präcision und schöner und wirkungsvoller Intonation. Den Schluss bildete die eingangs erwähnte Haydn'sche 14. Symphonie für Orchester, das sich mit Ausnahme des Cello (der Mangel eines Cellolehrers ist leider noch immer der wunde Punkt unserer philharmonischen Gesellschaft) durchwegs in den Händen von Schülern der Gesellschaftsschulen befand. Es sei zum Schlusse erwähnt, dass das Publicum jede einzelne Leistung mit mehrfachen Hervorrufen und mit Beifall lohnte, der sehr oft über den Charakter der Aufmunterung Schülern gegenüber hinausreichte und den aufrichtiger Anerkennung trug. Die größte Anerkennung jedoch gebührt den wackeren Lehrern unserer philharmonischen Gesellschaft.

(Von der Laibacher Volksküche.) Es fand gestern mittags zwischen halb 12 bis halb 1 Uhr in Anwesenheit des Gründers der Laibacher Volksküche, des Stadtcassier Herrn Hengthaler, der Frau Vorsteherin Therese Hübschmann, des Fräuleins Jenny Necher, des Herrn Hauptmann Hübschmann und anderer Mitglieder der Volksküche, die erste Besprechung der Arbeiterinnen der k. k. Tabak-Hauptfabrik statt. Die Frauen und Töchter der Herren k. k. Beamten der Tabak-Hauptfabrik beteiligten sich bereits gestern schon auf das eifrigste bei der Austheilung der Speisen und werden, wie wir hören, in der Folge die Leitung dieser Besprechung freundlichst übernehmen. Gestern wurden über 300 Portionen Gemüse (eingebraunte Fischen) sammt Brot an die Arbeiterinnen abgegeben, die sich über die Güte der Speise sowie über den billigen Preis derselben, 3 kr. per Portion, höchst befriedigt zeigten und das Gebotene aus ihren selbstmitgebrachten Töpfchen mit größtem Appetit verzehrten. Heute wird den Arbeiterinnen der Tabak-Hauptfabrik Kraut und Nitschet gekocht. —cs.

(Wohlthätigkeitssact.) Man schreibt dem „Triester Tgl.“ aus Oberlaibach: Herr Karl Obresa, k. k. Postmeister hier, hat bei seinem schon sonst bekannnten Wohlthätigkeitssinne diesertage aus eigenen Mitteln unter anderem auch 100 Stück Post-Sparkarten an die hiesige Gemeindeverwaltung zur Gratizvertheilung an brave Schüler der hiesigen Schule verabsolgen lassen.

(Prachtvolle Fahne.) Die Citalnica von Bichhoflad hat aus Anlass der Landesjubelfeier im hiesigen bestrenommierten Geschäfte der Frau Marie Drenik eine neue Fahne anfertigen lassen, die äußerst gelungen ausfiel und unserer heimathlichen Industrie alle Ehre macht. Diese Fahne, welche durch einige Tage in dem Geschäfte der Frau Drenik (Judengasse) zu sehen ist, wurde nach deren eigener Angabe und Entwurf in kunstvollster Stickerei, Silber und Gold auf schwerster weiß-blau-rother Seide meisterhaft ausgeführt. —cs.

(Der Wolf im Tarnowaner Forst.) Aus Görz schreibt man der „Triester Zeitung“ vom 26. v. M.: „Der unheimliche Gast in den ararischen Forsten von Tarnowa, von dessen Anwesenheit und Räuberereien vortelbst bereits berichtet worden und der sich später sogar ins Thal herab gewagt hatte, ist endlich der gerechten Rache verfallen. Gestern ward im Panowitzer Walde, wo sich Hegerim zulezt herumtrieb, ein ausgebreitetes Treiben veranstaltet, in dessen Verlauf es gelang, das Thier zu erlegen. Heute ward er in die Stadt gebracht. Die seltene Jagdbeute ist ein schönes, völlig ausgewachsenes und sehr starkes Exemplar seiner Gattung, etwa 4 Fuß lang und 1 3/4 Fuß hoch, mit wuchtigem, Respect einflößendem Gebisse und noch im dichten, schweren Winterpelze. Doch soll sich in den Gründen von Tarnowa noch ein zweiter räuberischer Geselle herumtummeln und sehr beträchtlichen Schaden anrichten; es wird hoffentlich gelingen, auch ihn unschädlich zu machen.“

(Literatur.) Nr. 30 des praktischen, in Dresden erscheinenden Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Moderne Theaterstücke. — Vogelstimmen. — „Kannst du eine Briefmarke ablösen? — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoctor. — Hausgarten. — Die

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15000. — Wochenspruch dieser Nummer.

Neueste Post.

Graz, 30. April. Die heutige Nummer der „Grazzer Zeitung“ veröffentlicht das Programm für die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Steiermark. Danach wird Se. Majestät am Sonntag, den 1. Juli, in Graz eintreffen und daselbst bis 9. Juli verbleiben. Am 2. Juli wird ein Hochamt abgehalten und findet der Empfang der Huldigungs-Deputationen und Hofwürdenträger sowie die Eröffnung der culturhistorischen Ausstellung statt; abends: historische Tableaux im Landesheater. Am 3. Juli: Garnisonsrevue; allgemeine Audienzen; Eröffnung des Festschießens. Am 4. Juli: Truppeninspicierung; Industriellenball. Am 5. Juli: Besichtigungen; Liebespiel der Schuljugend im Stadttheater. Am 6. Juli: Fahrt nach Köflach, Deutsch-Landsberg, Lieboch, Holleneß und zurück. Am 7. Juli: Besichtigungen; Trabwettersfahrten. Am 8. Juli: Volksfest. Am 9. Juli: Fahrt über Feldbach nach Gleichenberg, Radkersburg, Straß, Spielfeld, Marburg. Am 10. Juli: Fahrt von Marburg nach Pettau und Rohitsch-Sauerbrunn. Am 11ten Juli: Fahrt von Rohitsch-Sauerbrunn nach Cilli und Laibach.

Budapest, 29. April. Der Communications-Ausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte die Gesekentwürfe, betreffend den Tauschwert der Waagthalbahn und die Deckung der Baukosten der Budapest-Ujzönher Eisenbahn, und nahm dieselben mit einigen stilistischen Aenderungen an.

Berlin, 30. April. Wolffs Bureau zufolge entbehren die Zeitungsgerichte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Grafen Hapsfeldt jeder Begründung.

Berlin, 30. April. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Sobbe hat heute unter großem Andränge eines sehr gewählten Publicums begonnen. Mehrere Posträthe und der wirkliche geheime Rath Starke vom Justizministerium sind anwesend. Der Angeklagte erklärte laut und mit großer Ruhe, er bekenne sich schuldig, den Briefträger Kossäth vorsätzlich ermordet zu haben, um ihn zu berauben.

Rom, 29. April. Das Ehebündnis des Herzogs Thomas mit der Prinzessin Isabella wurde im Quirinal von dem Senatpräsidenten und dem Minister des Aeußern in die Civilstands-Register eingetragen. Anwesend waren die Mitglieder der königl. Familie, die Minister, die Mitglieder der bairischen Gesandtschaft und eine Deputation der Municipalität. Als Zeugen fungierten General Della Rocca und Minghetti.

Angefommene Fremde.

Am 30. April. Hotel Stadt Wien. Freund, Kronenberg. — Hautschel, Km., Haida. — Haydn, Reisender, Graz. — Dudal, Reisender, Paris. — Rocco, Assurance-Inspector; Schwarz, Baumgartner, Beer sammt Frau, Berner, Kaufleute; Kufsbaum, Schütz und Schwarz, Reisende, Wien. — Toma, Cilli. — Gorenlo, Lehrerin, Uitenmarkt. — Verbas sammt Frau, und Gratti, Triest. — Kohnstam, Km., Fürth. Hotel Elefant. Nordlinger, Kaufm.; Dr. Briar, Regimentsarzt; Dillmont, Private, und Pokorny sammt Frau, Wien. — Pieng, Holzhändler, Rakel. — Fahr, Fabrikant, Darmstadt. — Baron Taufferer, Reichsraths-Abgeordneter, Weizelburg. — Gasser, Reif, Görz. Mohren. Tonjotti, Ratschach. — Steinberg, Reif., Görz. — Wrousal, Hohenegg.

Verstorbene.

Den 29. April. Heinrich Zellouscheg Ritter von Fichtenau, k. k. Militär-Pensionist, 56 J., Kirchengasse Nr. 1, Marasmus. — Thomas Bajzer, Arbeiters-Sohn, 4 J., Petersstraße Nr. 70, acuter Lungenkatarrh. Den 30. April. Francisca Müller, Anstreichers-Witwe, 66 J., Burgstallgasse Nr. 11, Zehrfieber. Im Spitale: Den 25. April. Josef Schweigler, Schneider, 45 J., Marasmus. — Anton Marolt, Fassbinder, 21 J., chronische Lungentuberculose. Den 26. April. Josef Delval, Inwohner, 60 J., Hypodropie, chron. Lungentatarrh. — Franz Musik, Commis, 27 J., chron. Lungentuberculose. Den 27. April. Theresia Miklandic, Cigarrenfabriks-Arbeiterin, 28 J., chronische Lungentuberculose. — Margareth Zakrajsek, Kaischlerin, 38 J., Zungentrebs. Den 28. April. Monica Juvan, Inwohnerstochter, 2 J., Polanastraße Nr. 42 (Spitalskille), Variola. Im Elisabeth-Kinderospitale: Den 27. April. Franz Desnat, Schneidersohn, 1 Mon., (Polanastraße Nr. 18) Atrophie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	723,71	+12,0	SW.	Schwach	25,50
30.	2	724,22	+17,9	SW.	Schwach	Regen
9	Ab.	726,80	+10,8	SW.	Schwach	Regen

Vormittags trübe, nachmittags um 3 Uhr starker Strichregen mit heftigem Südwest und fernem Donner, Regen noch abends anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 13,6°, um 2,5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Table of stock market prices (Coursen) for various securities, including Staats-Anleihen, Eisenbahnen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 99.

Dienstag, den 1. Mai 1883.

(1640-3) Lehrerstelle Nr. 242. Die Lehrerstelle an der einlässigen Volksschule zu Laufen, mit welcher der Jahresgehalt von 400 fl., der Genuss der Naturalwohnung und der Pfarrrer Philipp Groschel'schen Stiftungsrealitäten verbunden ist, ist definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(1642-3) Bezirks-Mundarzteinstelle Nr. 3047. In der Stadtgemeinde Radmannsdorf ist die Bezirks-Mundarzteinstelle mit der aus der Bezirkskasse angewiesenen Jahresremuneration von 400 fl. zu besetzen.

(1785-3) Kundmachung Nr. 534. der Elisabeth Freiin v. Salway'schen Armenstiftungs-Interessenvertheilung für das erste Semester 1883. Für das erste Semester des Solarjahres 1883 sind die Elisabeth Freiin v. Salway'schen Armenstiftungs-Interessen im Betrage pr. 740 fl. unter die wahrhaft bedürftigen und gut gefitteten Hausarmen von Adel, wie allenfalls zum Theil unter bloß nobilitierte Personen in Laibach zu vertheilen.

(1805-3) Kundmachung Nr. 2759. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Zaklauc die Localerhebungen auf den 7. Mai 1883, um 8 Uhr vormittags, hiergerichts angeordnet und hiezu alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, zur Aufklärung und Wahrung ihrer Rechte eingeladen.

(1832-1) Kundmachung Nr. 2613. Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht, dass die Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Terboje angefertigten Besitzbogen, Liegenschaftsverzeichnisse und Mappe vom Heutigen angefangen zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen am 12. Mai 1883 gepflogen werden. Die Uebertragung amortisirbarer Forderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor Verfassung der Einlage darum ansucht. R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 27ten April 1883.

(1800-2) Jagdoberpachtung Nr. 3288. Am 18. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, werden die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Mitterdorf in der Wochein, Bigaun und Lees in der Amtskanzlei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 1. Juli 1883 bis hin 1888 an den Meistbietenden im Vicitationswege verpachtet werden. Hiezu werden die Pachtlustigen mit dem Beifügen eingeladen, dass die Vicitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können. R. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 20. April 1883.

Anzeigebblatt.

Marsalla feinsten diätetischer Sicilianer Dessert-Wein. Für Reconvallescenten, infolge längerer Krankheiten herabgekommene Individuen, für schwache Kinder gibt es kein besseres Stärkungsmittel. Als Dessertwein ist er allen anderen im Handel vorkommenden Weinen vorzuziehen. In Flaschen à 1 fl. verkauft echt nur G. Piccoli, Apotheker in Laibach, Wienerstrasse. (1878) 10-4

(1728-2) Nr. 1542. Reassumierung Dritter exec. Feilbietung. Die mit dem Bescheide vom 16ten November 1882, Z. 8228, sistierte dritte exec. Feilbietung der dem Franz Staver von Zagorje Hs.-Nr. 20 gehörigen, gerichtlich auf 7810 fl. bewerteten Realität Grundbuchs-Einlage Nr. 83 der Catastralgemeinde Zagorje (früher Urb.-Nr. 27 ad Prem) wird über Ansuchen des k. k. Steueramtes J. A. Feistritz auf den 11. Mai l. J. mit dem vorigen Anhang reassumiert und zugleich den unbekanntem Rechtsnachfolgern der verstorbenen Tabulargläubiger Josef, Marianna oder Marinka

und Agnes Sever aus Zagorje zur Wahrung ihrer Rechte Franz Veniger von Dornegg zum Curator ad actum bestellt und demselben der Feilbietungsbescheid behändigt. R. k. Bezirksgericht Feistritz, am 6ten März 1883.

(1683-2) Nr. 5447. Uebertragung executiver Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur Laibach die Uebertragung der executiven Versteigerung der dem Johann Kemzgar in Madgoriz Nr. 8 gehörigen, gerichtlich auf 1832 fl. geschätzten, sub Einlage Nr. 21 ad Steuergemeinde Madgoriz Rectf.-Nr. 98 ad Kreutberg fol. 151 vorkommenden Realität bewilligt und hiezu die Feilbietungs-Tagung auf den 16. Mai 1883, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden wird. Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 27. März 1883.

(1839-2) Nr. 2992. Zweite exec. Feilbietung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird mit Bezug auf das Edict vom 14. April 1883, Z. 2670, bekannt gegeben, dass am 7. Mai 1883, früh 10 Uhr, im diesgerichtlichen Verhandlungszaale die zweite executive Feilbietung der Buchforderungen des Michael Lentsche in Laibach vorgenommen wird, bei welcher dieselben auch unter dem Nominalbetrage per 10,806 fl. 74 kr. um jeden Preis an den Meistbietenden werden hintangegeben werden. Laibach am 28. April 1883.

(1680-3) Nr. 5857. Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde für die Tabulargläubiger der Realität Rectf.-Nr. 433 ad Herrschaft Zobelberg, und zwar Lorenz Zupančič, Jakob und Mathias Grime, Martin Ahlin und Anton Strojnar, resp. deren unbekannt wo befindliche Erben und Rechtsnachfolger, in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur gegen Johann Zarnik zum Curator ad actum bestellt. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 29. März 1883.

(1416-3) Nr. 2164. Bekanntmachung. Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird der unbekannt wo befindlichen Agnes Peterfen, beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolgern bekannt gemacht: Es habe wider sie Johann Zeras (durch Dr. Valentin Zarnik) sub praes. 23. März 1883, Z. 2164, die Klage pcto. Anerkennung der Ersetzung des Eigenthumsrechtes der Realität Grundbuchs-Einlage Nr. 490 der Catastralgemeinde Tirnavorstadt und Gestattung der Eigenthumsüberleitung hiergerichts eingebracht, welche dem für sie bestellten Curator ad actum um die binnen 90 Tagen zu erstattende Einrede zugefertigt wurde.

Die Beklagte wird dessen zu dem Ende verständigt, dass sie allenfalls selbst die Einrede erstatte oder inzwischen dem aufgestellten Curator ad actum Herrn Dr. Anton Pfefferer, Advocaten in Laibach, ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich einen andern Bevollmächtigten zu bestellen und diesen hiergerichts namhaft zu machen. Laibach am 31. März 1883.